



Mehr Blüten,
mehr Insekten,
mehr Vielfalt.

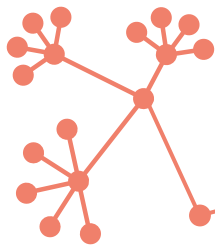
Kompost

Das Gold des Gartens

Gartenabfälle? Was für ein unschönes Wort für wertvolle Rohstoffe. Denn im Garten gibt es nichts, was nicht nützlich wäre. Auch das, was ab- und zurückgeschnitten wird oder was beim Ernten übrigbleibt – was der Garten an organischem Material hervorbringt, kann sich in ein kostbares Gut verwandeln: Kompost.

Kompost entsteht beim Verrotten von Pflanzenteilen, damit bleibt der Kreislauf im Garten in Schwung. Denn der Kompost liefert wieder Humus und Nährstoffe für ein gesundes Pflanzenwachstum. Er sorgt dafür, dass der Boden besser Wasser, Luft und Nährstoffe speichern kann und eine gute Krümelstruktur bekommt. Er aktiviert das Bodenleben und macht den Torf im Garten überflüssig. Wer Kompost verwendet, verwandelt also Gartenabfälle in Gartengold und betreibt sogar noch aktiven Moor- und Klimaschutz.





So geht's!



Ein guter Platz für den Kompost

Am besten ist ein halbschattiger, windgeschützter Platz unter Bäumen oder Sträuchern, der bequem zugänglich ist. Legen Sie den Kompost nicht auf einer befestigten Pflasterfläche an, sondern auf gewachsenem Boden. So gelangen alle Organismen, die in der Erde leben, gut in den Kompost, wo sie ihren Job machen können.

Kompost anlegen

Der Kompost kann entweder offen als „Miete“ angehäuft werden oder er bekommt eine Umrahmung mit einem einfachen Holzgerüst. Die lässt sich leicht selbst bauen, am besten aus langlebigem Lärchenholz. Es gibt aber auch fertige Bausätze. Planen Sie grob 1 bis 1,5 Meter Breite und Länge ein, je nachdem, wie viel Material in Ihrem Garten anfällt.

Schnellkomposter, also größere Behälter aus Kunststoff, eignen sich auch. Was die bessere Lösung ist, hängt vom Platz und von Ihren eigenen Gestaltungsvorlieben ab. Planen Sie am besten gleich zwei Kompostflächen nebeneinander ein, das hilft später beim Umsetzen.

Den Komposthaufen bestücken

Breiten Sie als unterste Lage eine Schicht aus grobem Material, z B. gehäckselte Äste, Stroh oder Rindenmulch aus. Das sorgt für eine gute Durchlüftung. Darauf können Sie jetzt nach und nach Ihre Garten- und Küchenreste schichten.

So kommt der Kompost in Schwung:

- Schneiden oder häckseln Sie alle groben Gartenabfälle klein. So werden sie schneller zersetzt.
- Größere Mengen eines Materials mit anderen Gartenabfällen vermischen. Die Faustregel: Feuchtes mit Trockenem, Grobes mit Feinem, Stickstoffreiches mit Stickstoffarmem.
- Grasschnitt mit trockenem, nährstoffarmem Material vermischt auf den Kompost geben. Oder als nährstoffreiche Mulchdecke auf den Beeten oder unter Gehölzen verteilen.

Zur Auflockerung: zwischendurch umsetzen

Beim Verrotten sackt das Material zusammen und verdichtet sich. Damit dem Kompost nicht die Luft wegbleibt und sich Feuchtigkeit und Temperatur immer gleichmäßig verteilen, drehen Sie das Ganze einmal um. Das beschleunigt die Verrottung. Schichten Sie dafür den Inhalt des Komposthaufens einfach auf das benachbarte Kompostfeld um. Das können Sie jederzeit während der Vegetationsperiode tun.

Wann ist der Kompost fertig?

Nach sechs bis zwölf Monaten – abhängig von Witterung, Materialien und Umsetzen – ist aus den Garten- und Küchenabfällen reifer Kompost geworden. Er duftet nach Waldboden, hat eine krümelige Struktur und steckt voller Nährstoffe und bester Eigenschaften für den Boden und das Bodenleben.

Erst mal fein machen

Je nach Verwendungszweck können Sie den Kompost sieben, bevor Sie ihn ausbringen. Dafür eignen sich Wurfgitter, durch die Sie die groben von den feinen Teilen trennen können. Die groben Reste, die übrig bleiben, sind dann gleich wieder das Starter-Kit für den neuen Komposthaufen.

Wofür verwenden?

Ihren reifen Kompost können Sie im gesamten Garten verwenden. So dosieren Sie ihn:

- Im Gemüsebeet 3l/m² (entspricht einer Schicht von 3 mm)
- Im Stauden- und Sommerblumenbeet: 0,5 – 2,5 l/m²
- Baum- und Beerenobst: 0,5 – 1 l/m²
- Ziergehölze: 0,3 – 1 l/m²

Bringen Sie den Kompost nur im Frühjahr oder Sommer aus und arbeiten Sie ihn ganz leicht oberflächlich in den Boden ein. So genießen Ihre Pflanzen am besten alle Vorteile des selbst gemachten Gartengolds.

Was darf auf den Kompost?

- Äste, Zweige und holzige Stängel
- Reste von Beet-, Gemüse- und Balkonpflanzen
- Grasschnitt
- Stroh
- Laub und Nadeln
- Schnittblumen, Topfpflanzen
- Gemüse- und Obstabfälle
- Kaffee- und Teesatz samt Filterpapier

Was darf NICHT auf den Kompost?

- nicht-pflanzliche Küchenabfälle (Fleisch, Wurst, Fisch, Knochen)
- Teigwaren
- Grillkohlenreste, Asche
- kranke Pflanzenteile
- Tierkadaver



VIELFALTSMACHER – (G)ARTEN.REICH.NATUR ist ein Projekt des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V. und wird gefördert vom Bayerischen Naturschutzfonds

